

# Pro Senectute : "die Zweisprachigkeit ist eine Bereicherung"

Autor(en): **Vollenwyder, Usch / Groppo, Jean-Marc**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **88 (2010)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-724862>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## «Die Zweisprachigkeit ist eine Bereicherung»

Freiburg hat wie Wallis und Bern eine deutsch- und französischsprachige Kantonale Pro-Senectute-Organisation. Geschäftsleiter Jean-Marc Groppo erzählt Redaktorin Usch Vollenwyder von der besonderen Herausforderung.

Die Zweisprachigkeit ist wirklich eine Besonderheit unseres Kantons. Die Mehrheit der ungefähr 240 000 Einwohnerinnen und Einwohner in den rund 160 Gemeinden spricht Französisch. Die Gemeinden sind in sieben Bezirke eingeteilt. Nur einer – der Sensebezirk – ist ausschliesslich deutschsprachig. Doch es sind ja nicht einfach zwei Sprachen, sondern zwei Kulturen, die in unserem kleinen Kanton aufeinandertreffen. Wenn ich am Morgen zum Beispiel in Kerzers an der Grenze zum Kanton Bern bin und am Nachmittag in Attalens an der waadtländischen Grenze, stelle ich jedes Mal wieder fest: Das sind zwei unterschiedliche Welten.

Ich erachte das aber nicht etwa als ein Problem, sondern als Bereicherung – obwohl uns die Übersetzungsarbeit allein jedes Jahr rund 50 000 Franken kostet. Denn Flyer, Programme und Konzepte müssen an die Bedürfnisse der Romandie einerseits und an diejenigen der Deutschschweiz andererseits angepasst und je nachdem übersetzt werden. Die regionalen Gegebenheiten bestimmen auch unser Angebot mit. Soll ich Ihnen ein Beispiel geben?

2004 wollten wir den Reinigungsdienst anbieten, weil wir sahen, wie sehr dieser im benachbarten Kanton Bern geschätzt wurde. Wir starteten mit einem Pilotprojekt im Seebezirk mit dem Städtchen Murten und Umgebung. Letztes Jahr konnten wir bereits 14 000 Stunden ausweisen – ein grosser Erfolg! Wir stellen jedoch fest, dass der Reinigungsdienst hauptsächlich in der Stadt Freiburg und im deutschsprachigen Kantonsteil verlangt wird – und viel weniger in der Romandie. Warum? Weil dort eine aus-

geprägtere Kultur der Nachbarschaftshilfe herrscht. Unser Angebot ist deshalb gar nicht gefragt.

Auch die Sportangebote werden unterschiedlich genutzt. Ich habe keine Ahnung, warum zum Beispiel die Fahrradgruppen in der Deutschschweiz so viel mehr gefragt sind als in der Romandie! Umgekehrt wird die individuelle

«Im täglichen Umgang mit den beiden Sprachen und Kulturen braucht es ein gewisses Feingefühl.»

Finanzhilfe im welschen Kantonsteil deutlich häufiger beansprucht als im deutschsprachigen. Kann es sein, dass Westschweizer weniger Hemmungen haben, um Hilfe nachzufragen? Die Unterschiede sind interessant. Im täglichen Umgang mit den beiden Kulturen braucht es ein gewisses Feingefühl.

Pro Senectute Kanton Freiburg ist stolz auf ihren gut ausgebauten Hilfsmitteldienst; schweizweit gehört das Angebot wohl zu den grössten in diesem Bereich. Es entspricht einem wirklichen Bedürfnis und erfüllt eine wichtige soziale Funktion. Oft erhalten wir am Freitagmittag einen Anruf, dieser Mann oder jene Frau könne das Spital verlassen und

brauche dringend einen Rollstuhl. Ob wir helfen könnten? Für diese Dienstleistung sind wir im Kanton bekannt und anerkannt. Daran möchten wir auch in Zukunft festhalten, obwohl es finanziell sehr viel schwieriger geworden ist.

2008 gingen uns wegen gekürzter Subventionen allein mit dem Reinigungs- und Hilfsmitteldienst 15 Prozent unseres Jahresbudgets verloren. Die Suche nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten ist eine meiner Kernaufgaben als Geschäftsleiter. Dazu gehört auch die intensive Zusammenarbeit mit dem Kanton. Zurzeit prüft eine kompetent zusammengesetzte Arbeitsgruppe, wie die Altersarbeit auf kantonaler Ebene gesetzlich verankert werden kann. Als Partnerin des Kantons hat Pro Senectute dabei viel einzubringen und mitzureden. Es ist unsere Chance, jetzt entsprechende Leistungsverträge abzuschliessen.

### Hunderte von Engagierten

Unsere sieben Sozialarbeitenden sind in den verschiedenen Regionen tätig; und auch mit unseren diversen Angeboten sind wir vor Ort. Organisiert werden die Dienstleistungen aber zentral auf der Geschäftsstelle von Pro Senectute Kanton Freiburg hier in Villars-sur-Glâne. Rund zwanzig Mitarbeitende, viele in Teilzeit, sind fest angestellt; gegen dreihundert Männer und Frauen im Reinigungs- oder

### Weitere Informationen

Adresse der Geschäftsstelle von Pro Senectute Kanton Freiburg: Pro Senectute Fribourg, Chemin de la Redoute 9, Case Postale 44, 1752 Villars-sur-Glâne 1, Telefon 026 347 12 40, Mail [info@fr.pro-senectute.ch](mailto:info@fr.pro-senectute.ch), Internet [www.fr.pro-senectute.ch](http://www.fr.pro-senectute.ch)



Steuerklärungsdienst, als Sportleiterin oder Sportleiter oder im Ausbildungsbereich engagiert.

Zu meinen Hauptaufgaben gehört es, für ein gutes Arbeitsklima zu sorgen. Das ist mir auch die liebste Aufgabe: Eine gute Zusammenarbeit und ein angenehmes Klima werden nämlich rundum geschätzt. Daneben muss ich, wie gesagt, unsere Finanzen sichern, Lobbyarbeit betreiben, an unserem Image arbeiten, die Kontakte zu anderen Organisationen und Institutionen sowie zu Politikerinnen und Politikern pflegen.

### Kleines Team, flache Hierarchie

Alle Fäden laufen letztendlich bei mir zusammen. Das mag unprofessionell erscheinen; wir haben zum Beispiel keine Person, die für Fundraising und Marketing zuständig ist. Aber irgendwie muss die Organisation im Einklang stehen mit der Grösse des Betriebs – und Pro Senectute Kanton Freiburg ist wirklich sehr klein. Unsere Hierarchie ist deshalb sehr flach. Ich habe als Geschäftsleiter direkten Kontakt zu allen Mitarbeitenden. Das macht meine Arbeit spannend – und manchmal auch belastend. Zurzeit sind wir daran, unsere Organisationsstruktur zu überprüfen.

Zu Pro Senectute kam ich durch Zufall. Ich suchte immer eine Arbeit, in der ich mit Menschen zu tun hatte. Diese Liebe zum Kontakt mit anderen zieht sich wie ein roter Faden durch meine Berufstätigkeit. Sie begann, als ich noch als Sportjournalist bei der «Liberté» tätig war. Als Jurist arbeitete ich anschliessend in der Bundesverwaltung in Bern und wurde 2002 Geschäftsleiter von Pro Senectute Kanton Freiburg.

Die Arbeit im Dienst der älteren Menschen ist sehr bereichernd. 95 Prozent von ihnen schenken uns ein Dankeschön und sind froh um unsere Angebote und Dienstleistungen. Positiv werte ich auch die Zusammenarbeit auf den verschiedensten Ebenen. Als eine grosse Herausforderung betrachte ich die Beschaffung von Finanzen. Geld braucht unsere Organisation wie das Öl, das in einem mechanischen Getriebe für ein reibungsloses Funktionieren sorgt.

Bild: Pia Neuenschwander